

# ein bu msfi, 70 deles Beileid der AKW-Lobby

# JODLER

November Nr. 20 Dezember 78 Satire · Informa · tionen · Kritik

Unabhängige Zeitung für Abhängige Preis öS 2.50

**Impressum:**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Gruppe Wühlmäuse, Josef-Egger-Str. 11,  
A-6330 Kufstein  
Der WC-Jodler erscheint 6 mal jährlich  
Verantwortlich für den Inhalt:

Franz Obergmeiner  
Redaktion:  
Franz Obergmeiner, Fredi Kohlhofer,  
Rainer Ludwig, Paul Hölzl, Michael  
Sprenger, Hedi Günther, Rudi Thomas

Fotos:  
Peter Mair, Bummy Beyer  
Zeichnungen:  
Elisabeth Kmölner, Paul Hölzl, Bernd  
Richter

Gestaltung: Fredi Kohlhofer,  
Franz Obergmeiner & Paul Hölzl  
Alle:  
A 6330 Kufstein, Josef-Egger-Str. 11  
Bankverbindung:

ÖCI-Kufstein, Kto.Nr.: 162-9500-0  
Druck:  
Paul Hölzl, A 6330 Kufstein, Thierberg-  
weg 19 - Eigendruck in Zusammenar-  
beit mit dem K.W. Wien, Stumpergasse

## Konflikt TT - WC beigelegt

Vor kurzem wurde ein zwei Jahre langer Konflikt zwischen der Tiroler Tageszeitung und der Gruppe Wühlmäuse durch einen gerichtlichen Vergleich beigelegt. Ausgangspunkt war eine Berichterstattung in der TT über ein Jugendfest, das

Ende 1976 anlässlich der Eröffnung des Jugendzentrums Kufstein stattgefunden hatte. Nachdem die Wühlmäuse den Verfasser des Artikels und des Kommentars (TT vom 13.12.76) gerichtlich geklagt hatten, einigten sich nun beide Sei-

ten auf die Einstellung des Verfahrens. Anlässlich dieses "Historischen Kompromisses" veröffentlichen nun die Tiroler Tageszeitung und die Gruppe Wühlmäuse den folgenden von beiden Seiten akzeptierten Artikel.

An dieser Stelle möchten wir uns bei unserem Anwalt, Herrn Dr. Schmid, herzlich bedanken, der uns neben seiner Mühe auch in finanzieller Hinsicht großzügig entgegenkam!

Jetzt aber etwas anderes: weil du ja doch einer der aufmerksamsten „Jodler“-Leser bist, wirst du auch beurteilen können, wie gut (oder schlecht) wir als Zeitungsmacher sind – wir haben uns schon gesteigert seit dem ersten „Jodler“, das muß du doch zugeben, oder?

Über manchen Beitrag wirst du dich sicher grün und blau ärgern. Aber vielleicht hast du beim Lesen unserer Zeitung auch manchmal gelacht, oder bist sogar ein wenig nachdenklich geworden. Wir von der Redaktion strengen uns immer sehr an, den „Jodler“ für möglichst alle unterhaltsam zu machen.

Vielleicht haben wir dadurch sogar mehr Arbeit mit dem Schreiben als du mit dem Lesen.

Eines tut uns leid für dich: daß du vielleicht der einzige in ganz Österreich bist, der unsere Zeitung gewohnenmaßen liest. Du findest sie doch hoffentlich ganz gut? Oder meinst du, daß sie schlecht und blöd ist?

Zugegeben, manche Artikel (zum Beispiel dieser) könnten besser sein, aber schließlich hat auch ein Axel Springer klein angefangen.

Das liegt aber vor allem daran, daß wir so wenige sind, und daß unsere Leser uns (fast) nie darauf aufmerksam machen, was wir besser machen könnten. Würden uns mehr Leute schreiben, uns Artikel schicken oder uns die Meinung sagen, hätten wir es leichter, dir ein Spitzenblatt zum „zensieren“ zu geben. Zum Beispiel du, lieber Herr Staatspolizist, du könntest jetzt die Gelegenheit ergreifen – schreib uns doch, was dir (nicht) gefällt am „Jodler“! Oder noch besser, schicke uns einen Artikel über deinen Job, wir drucken ihn gerne ab!

Würde uns freuen, von dir zu hören.

Beste Grüße  
Jodler-Redaktion  
Sektion TRaktion

## Fortschrittliche Kulturarbeit in Kufstein

Veranstaltungen des Wühlmausklubs seit fünf Jahren • Nach Zwist um Jugendzentrum Schwergewicht auf kulturelle Initiativen gelegt

KUFSTEIN. Seit nun beinahe fünf Jahren besteht in Kufstein ein parteiunabhängiger Verein, der sinnvolle und fortschrittliche Jugend- und Kulturarbeit leistet: die Gruppe Wühlmäuse. Wie kaum ein anderer so junger Verein können seine Mitglieder wohl auf eine lange und „bewegte“ Geschichte zurückblicken. Ausgangspunkt war ein Zusammenschluß von Jugendlichen, die mit der Freizeitsituation in Kufstein unzufrieden waren und dagegen etwas unternehmen wollten. So gründeten sie im Herbst 1973 das „Komitee für die Errichtung eines unabhängigen Jugendzentrums in Kufstein“ und forderten ein offenes Haus, wo alle interessierten Jugendlichen ohne Konsumzwang und unter Selbstverwaltung ihren Neigungen nachgehen könnten.

Anfang 1974 meldete sich das Komitee als Verein mit dem Namen Wühlmausklub („weil er lustig klingt“, so die Jugendlichen) an. Durch Unterschriften- und Flugblattaktionen und öffentliche Diskussionen machten sie die Bevölkerung auf die Freizeitprobleme und auf die Idee des Jugendzentrums aufmerksam. Vertreter des Klubs verhandelten mit den Verantwortlichen von Stadt und Land und arbeiteten schließlich im Arbeitsausschuß des Jugendbeirats das Organisationskonzept zum Jugendzentrum Kufstein aus.

Leider erschwerten Vorurteile und immer wieder auftretende Konflikte und Probleme (die „TT“ berichtete des öfteren darüber) die Arbeit des Klubs, dessen Mitglieder aber trotzdem zäh und mit viel zeitlichem und finanziellem Aufwand die Realisierung des Projekts vorantrieben. Da viele derartige Initiativgruppen in Österreich mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert werden, führten die Wühlmäuse gesamtösterreichische JZ-Workshops in Kufstein durch und gründeten weiters die Arbeitsgemeinschaft der Tiroler Jugend- und Kommunikationszentren, Klubs und Initiativen.

Anfänglich als Werbeträger für die Jugendzentrums-idee gedacht, legten die Wühlmäuse im Laufe der Zeit ihren zweiten Schwerpunkt auf Kulturarbeit, da die Veranstaltungen von vielen als notwendige Ergänzung zum sonstigen Kulturangebot in Kufstein gewertet wurden. Dabei ist nicht nur die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen, Workshops (Theater, klassische Gitarre, Jazz) und Projekte (Festivals, Landprogramm, Kultur am Arbeitsplatz, Altenwohnheim) beachtlich, sondern auch das durchwegs hohe Niveau, was sich in hohen Besucherzahlen (aus allen Schichten, Jüngere wie Ältere) niederschlug.

Das Jahr 1976 brachte dann sowohl erfreuliche wie unerfreuliche Ereignisse mit sich: einigten sich Anfang des Jahres das Landesjugendreferat, die Stadtgemeinde, der Jugendbeirat und die Gruppe Wühlmäuse über ein Konzept, das die Grundlage für das erste selbstverwaltete Jugendzentrum ganz Österreichs darstellen sollte, so kam es Ende des Jahres zwischen der Stadtgemeinde und den Wühlmäusen zu Mißstimmigkeiten, die Konsequenzen in finanzieller und anderer Hinsicht nach sich zogen. Die Wühlmäuse

sahen das Selbstverwaltungsmodell gescheitert und distanzieren sich auf dem vielzitierten Jugendfest vom Jugendzentrum Kufstein. Auch die „TT“ berichtete darüber, daß kann rückblickend nunmehr festgehalten werden, daß die damals im Artikel geäußerten Befürchtungen in ideologischer Hinsicht nicht eingetreten sind. Trotz Streichung von Unterstützung seitens einiger Stellen setzten die Wühlmäuse ihre Arbeit fort. Weiterhin nahmen und nehmen sie am kulturpolitischen Geschehen in Kufstein teil und planen ein Lokal, das alle jene ansprechen soll, die mit dem Jugendzentrum nicht zufrieden sind.

In nächster Zukunft wollen sie neben kleineren Veranstaltungen ein Landprogramm mit Literaten und bodenständiger Volksmusik durchführen sowie ein Friedensfest, das zusammen mit Amnesty International und der Aktion „Dritte Welt“ gestaltet werden soll. Doch leider hängt auch die Realisierung dieser Veranstaltung von Institutionen ab, die dem Klub keine Räume vermieten wollen. Diesbezüglich wäre vielleicht die Überlegung angebracht, ob nicht auch in anderen offiziellen Stellen ein Umdenken möglich und sinnvoll wäre?!

Tiroler Tageszeitung 7  
Freitag, 10. November 1978

## offener brief an "unseren" staatspolizisten

Lieber Herr Staatspolizist,

du hältst jetzt unseren 20. „Jodler“ in der Hand – zehn davon kennst du sicher, die 9 ersten sind nur als Programme für unsere Veranstaltungen erschienen (du kennst sie trotzdem? Alle Achtung!). Dieses Jubiläum ist für uns eine willkommene Gelegenheit, deine Arbeit, die sonst ja doch eher im Hintergrund bleibt, gebührend zu würdigen. Entschuldige übrigens, daß wir dich so selbstverständlich duzen, aber irgendwie sind wir ja doch alte Bekannte, auch wenn wir uns noch nicht begegnet sind, nicht?

Es ist sicher eine anstrengende Aufgabe, unsere Zeitung Zeile für Zeile genau zu studieren, zu analysieren und sich dann ein Bild unserer politischen und kulturellen Ziele zu machen. Außerdem wirst du sicher auch bemüht sein, herauszufinden, wer welchen Artikel geschrieben hat, damit du weißt, wer die „Meinungsmacher“ in der Gruppe Wühlmäuse sind. Viel Aufwand für uns, den ihr bei der Stapo macht, wirklich!

Habt ihr wirklich über jeden von uns einen eigenen Akt angelegt? Sicher nicht, denn ihr wißt ja genau, daß wir weder radikal noch Kommunisten sind.



Lieber WC-Jodler lesen...

unterhaltsam, informativ, alternativ

P. b. b. Verlagspostamt 6330 Kufstein. Erscheinungsort Kufstein

**Absender:**

Gruppe Wühlmäuse, 6330 Kufstein, J.-Eggerstr. 11

**Anschrift:**

# LIEBHABEREI

In der Kanett (1) ist schlafen verboten, Weil, wer am Boden liegt, warm und verträumt, Verdächtig kann werden der konspirativen (2) Erdenbezogenen Liebhaberei Erdenbezogenen Liebhaberei.

Drüben im Park ist sich zu lieben verboten, Weil, wer am Boden liegt, warm und verträumt, Verdächtig kann werden der konspirativen Menschenbezogenen Liebhaberei Menschenbezogenen Liebhaberei.

In uns'ren Schulen ist denken verboten, Weil, wer in die Zukunft schaut, warm und verträumt, Verdächtig kann werden der konspirativen Traditionsfeindlichen Freigeisterei Traditionsfeindlichen Freigeisterei.

In den Kasernen ist weinen verboten, Weil, wer nicht töten will, heiß und kalt dabei, Verdächtig kann werden der konspirativen Lebensbejahenden Liebhaberei Lebensbejahenden Liebhaberei.

In den Fabriken ist reden verboten, Weil, wer sein Teil begreift, klar und mit dabei, Verdächtig kann werden der konspirativen Syndikalistischen Liebhaberei Syndikalistischen Liebhaberei.

In Supermärkten ist menschsein verboten, Weil, wer sich um das Morgen sorgt, und denkt sich was dabei, Verdächtig kann werden der konspirativen Antifaschistischen Liebhaberei Antifaschistischen Liebhaberei.

Uns'rer Gesellschaft ist die Zukunft verboten, Weil, wer sich um das Morgen sorgt, und zittert dabei, Verdächtig kann werden der konspirativen Anarchistischen Liebhaberei Anarchistischen Liebhaberei.

Den Reichen auf die Finger schau'n ist ebenfalls verboten, Weil, wer der Mächt'gen Volksverrat einmal begriffen hat, Verdächtig kann werden der konspirativen Machtherrschaftstürzenden Humanität Machtherrschaftstürzenden Humanität.

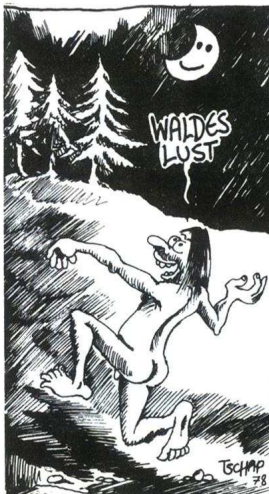
Auch dieses Lied ist mir ja eigentlich verboten, Weil ich mit meiner Meinung, grad heraus und frei, Verdächtig kann werden der konspirativen Gesellschaftsverändernden Liebhaberei Gesellschaftsverändernden Liebhaberei.

Musik & Text: Paul

## Volksmusik und AKW

Stells Zwentendorf ins Eck Vom 15. bis 17. September 78 veranstalteten die Niederösterreich-Gesellschaft für Kunst und Kultur und das Internationale Dialekt Institut (DI) in Eggenburg/NÖ das erste internationale Folk- und Volksmusikfestival. Immer in der Geschichte haben bei entscheidenden gesellschaftlichen Veränderungen Lieder eine wichtige Rolle gespielt. Man denke an Bauernkriege, Arbeiterbewegung, Revolution, Der Kampf der Regionen gegen Vereinamung, die Umweltschutzbewegung und vor allem der Kampf gegen Atomkraftwerke sind heute Gegenstand der Lieder. Zu dieser Thematik gibt's einen Live-Mitschnitt der Veranstaltung "Volkslied und Ökologie". Die Kassette IDI-TON 1 mit dem Titel "Stells Zwentendorf ins Eck/Lieder zur Umwelt", ist um S 65,- bei

unserer Redaktionsadresse oder beim Internationalen Dialektinstitut (1180 Wien Maynollogasse 3/13 - Tel: 02 22/ 43 48 233) erhältlich. Alle Mitarbeiter, Liedermacher, Politsänger und Dichter haben auf ihr Honorar zugunsten der Initiivgruppen gegen Zwentendorf verzichtet. Weitere Kassetten in IDI-TON sind vorgesehen: über das Folk- und Volksmusikfestival, über den Stammtisch Kavacic, über die Neue Dialekt-Dichtung, zu aktuellen Fragen usw.



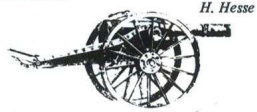
## SCHÜLER LERNEN KRIEG

Im Oktober des heurigen Jahres feierte der Truppenübungsplatz Hochfilzen sein hundertjähriges Bestandsjubiläum, wozu alle Maturaklassen der allgemeinbildenden höheren Schulen des Unterinntales eingeladen wurden. Darunter auch die achte Klasse unseres Gymnasiums in Kufstein. Anscheinend will man, daß aus unserer Generation möglichst viele "kampffreudige Krieger" hervorgehen, denn es war für jeden verpflichtend, an dieser Fahrt nach Hochfilzen teilzunehmen und die Direktion drohte der Sache nachzugehen, falls jemand fehlen sollte. Für viele war es eine willkommene Abwechslung im grauen Schulalltag, andere wiederum der insgesamt 500 Schüler, die der Truppenübung beiwohnten, hatten ein eher unangenehmes Gefühl, als sie miterleben mußten, wie sich erwachsene Menschen gegenseitig mit scharfer Munition beschossen. Die Zuschauer waren auf einer steilen Anhöhe platziert, von wo sie einen Taktessell überblicken konnten, in dem sich, nach dem Krachen der Geschütze zu schließen, die Soldaten befinden mußten. Nur die hin und wieder abgeschossenen Leuchtkegel verrieten die

Position der kämpfenden Einheiten. Für den Laien war es unmöglich, irgendeinen "Sinn" in dem lautstarken Treiben zu erkennen. Nachdem, wie wir später erfahren konnten, ca. 200.000-Schilling verschossen worden waren, wurden wir zum Truppenstützpunkt gebracht, wo uns eine Waffenschau und ein kräftiger Eintopf erwarteten. Das Essen war gut, doch an Waffen konnten wir, (wir das sind einige Leute, die Gewalt ablehnen und beschlossen haben, den Militärdienst zu verweigern) keinen Gefallen finden, weshalb wir uns in der Eingangshalle der Offiziersbaracke um den offenen Kamin drängten, um uns zu wärmen. Folgendes Gespräch, das sich mit einem der vorbeigehenden Offiziere führte, spricht für sich und bedarf keines Kommentars:

Offizier (Off): "Interessieren Sie sich nicht für Hubschrauber? Gehen Sie doch hin und schauen Sie ihn sich an, Sie können sich auch hinsetzen und sich alles erklären lassen."  
Ich: "Nein"  
Off: "Warum nicht?"  
Ich: "Weil ich mich überhaupt nicht für Waffen oder andere militärische Geräte interessiere."  
Off: "Warum interessieren Sie sich nicht für Waffen?"

Die Kriege werden gemacht von Leuten, denen das Leben anderer gleichgültig ist. Sie machen ihre Kriege mit der Habs, dem Blut und Leben anderer und was wir dazu denken und dabei leiden, ist ihnen einerlei.



Lautsprecherkommentar zu einer Hubschrauberübung am TÜPL (= Truppenübungsplatz) in Hochfilzen. "Ein Artillerie-Offizier hat im Gebirge die Orientierung verloren. Er fordert Hilfe eines Hubschraubers über Funk an. Der Hubschrauber startet. Er findet den Artillerie-Offizier und nimmt ihn an Bord. - Er ist gerettet. Dieser Artillerie-Offizier wird sicher nie mehr die Orientierung verlieren."

## Derzeit nicht möglich?

Ein Bericht vom und über das Reutener Alternativzentrum

Die Arbeitsgemeinschaft der Tiroler Jugend- und Kommunikationszentren, Clubs und Initiativgruppen bekam wiederum "Zuwachs": Das "R eutener A lternativ Z entrum" - kurz "RAZ" genannt.

Juli 78, eigentlich aus heiterem Himmel, nach langer Schlechtwetterperiode für die Jugendarbeit, kommt ein Anstoß von "oben": das Jugendforum ruft zur Initiative für ein Jugendzentrum in Reutte auf. Dies, nachdem uns jahrelang durch polizeiliche Straf- und Sperraktionen jeder Versuch schon im Keim erwürgt wurde.

Na ja, wir gingen hin, sahen uns die Sache an, eigentlich mit gemischten Gefühlen, nachher schon etwas ermuntert. Vertreter der Gemeinde zeigten sich plötzlich von einer anderen Seite, niemand wurde rot vor Zorn bei Forderungen nach Freiheit und Selbstverwaltung. Im persönlichen Gespräch gaben sie sich jovial und versöhnlich. Ein neuer Wind? Für uns war's jedenfalls ein Anfang, wieder mal, zum xten Mal zwar, aber doch.

Vorerst starteten wir eine Unterschriftenaktion. Die Reutener reagierten ultraträpisch; Ängste, RAZ würde an RAF erinnern, bestätigen sich nicht so richtig. Umstürzler, Aufwiegler, Linke sind da eher im Sprachgebrauch. Seit Bestehen unseres Clubs sind wir beständig auf Haussuche. Es sind immer dieselben Hinderungsgründe: Abbruch des Hauses, Bedenken des Vermieters und schließlich die Bedenken der Nachbarn, die meist lautstark verkündet wer-

## SÜDAFRIKA IN KUFSTEIN

Am Samstag, den 21. Oktober ereignete sich folgendes in Kufstein: Am Abend dieses Tages betrat ein Gastarbeiter eine Bar in der Stadt. Die Bar war gut besucht, meist junge Leute, dem Mann gefiel anscheinend das Lokal, er hatte vor, hier etwas zu trinken, und setzte sich. Er saß schon einige Zeit jetzt an seinem Platz und wunderte sich, daß der Mann hinter der Bar nicht zu ihm kam. (Normalerweise hast du noch keinen Atemzug in die Bar gemacht, dann kommt er schon und fragt: "Was willst du") Schließlich nahm ein anderer die Bestellung für den Gastarbeiter auf, und bestellte für ihn ein Bier. Daraufhin sagte der Lokalbesitzer folgendes: "Wenn ich einen "Tschuschen" hereinlasse und bediene, dann habe ich morgen gleich 10 von der Sorte herinnen, und dann stinkt das Lokal."



den oder durch Anzeigen wegen Ruhestörung artikuliert werden. Zur Zeit gibt es eine Baracke, die uns gutwillig von einem Verwandten eines unserer Mitglieder zur Verfügung gestellt wird. Leicht hat er es nicht, der Freak in Tiroler Landen! Aber man bemüht sich und müht sich, und schließlich wird ein Herbstfest draus. Sympathien kommen da an, von Seiten, von denen du's niemals erwarten hättest. Das erzeugt "innen" natürlich schon mal eine völlig andere Stimmung.

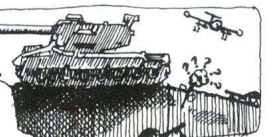
RAZOPHON, als erste offene Band mit Sessions und Workshops, wird gegründet; Arbeitsgruppen für verschiedenste Dinge entstehen. Und keiner hat's geplant. Dann kurz vorm Fest, in der schönsten Vorfreude, wieder mal böse Gewitterwolken: Leuten von uns wird angedroht, sie werden Schwierigkeiten in ihrem Beruf bekommen, falls sie sich nicht aus'm RAZ zurückziehen. Der Bezirkshauptmann bemerkt, wenn er nicht ohnehin wüßte, daß die ganze Sache zum Scheitern verurteilt sei, hätte er "das" eh nicht erlaubt. Der Veranstaltungsort (Paulsheim) wird uns nicht mehr zur Verfügung gestellt, weil die Ortsgruppe des Menschlubs sich über uns beschwert, wir würden ihnen ins Handwerk pfuschen; sie veranstalten nämlich jedes Jahr im Oktober (also eineinhalb Monate später) ihren Flohmarkt, der überdies fünfmal so groß wie unserer ist. Aber die Herren (Damen sind nur im Hintergrund vertreten) scheinen da ein Recht gepachtet zu haben.... Um's kurz zu machen, einrenken läßt sich die Sache dann nur durch den Einfluß (Achtung, eine Wortwiederholung) "einflußreicher" Eltern.

Das Spielchen mit den Häusern wiederholt sich so alle zwei Wochen. Es ist eines in Aussicht, dann "tut's leid, aber es wird abgerissen" oder man hat Bedenken. Kommt einem da der Gedanke einer Hausbesetzung. In Tirol? Aber Mann oder Frau! Ja, 68 in Innsbruck unter Studenten vielleicht. Aber heute doch nicht mehr. Na, lassen wir das. Wir sind nicht in Holland; wenden wir uns lieber der Realität zu.

Und die ist: Was können wir JETZT tun? Nach dem Fest kommt der erste Versuch: Gründung der Arbeitsgruppe "SOZIALE RANDSCHICHTEN"; doch erleben wir bei diesen Aktivitäten einen derartigen "Frust", sodaß die Sache ins Stocken kommt. Außerdem mangelt's uns an Leuten und Zeit für institutionsartige Arbeitsgruppen; jedenfalls derzeit.

Wir konzentrieren uns erstmal wieder auf gemeinsame Aktionen. Intern entsteht eine Art kollektives Verantwortungsgefühl. Auch wenn's nicht viel ist, hat man/frau was, vor allem Hoffnungen. Dort wo sie enttäuscht werden, wird uns klar, daß wir eine Insel sind; daß wir durch unsere Abhängigkeit durch Beruf oder/und Elternhaus oft in eine schizophrene Situation kommen; daß es auf längere Sicht nicht genügen kann, sich einen Fluchtpunkt zu schaffen, ohne daß man/frau seine/ihre grundlegende Lebenssituation verändert; aber auch, daß das den meisten Jugendlichen derzeit nicht möglich ist.

KONTAKTADRESSE: "RAZ" Breitenwangerstr. 34 A-6600 Reutte R eutener A lternativ Z entrum



Ich: "Weil ich Pazifist bin, wenn Sie wissen, was das ist."  
Off: "Nein, was ist das?"  
Ich: "Ein Mensch, der jede Gewalt ablehnt."  
Off: "Jede Gewalt?"  
Ich: "Ja"  
Off: "In Ordnung, anerkannt."  
Wir hatten auch Gelegenheit, uns mit einem "einfachen" Soldaten zu unterhalten - ein sehr aufschlußreiches Gespräch. Er riet uns, alles zu tun, um nicht zum Militär gehen zu müssen. "Es wird einem ein Gewehr in die Hand gedrückt und damit eine Verantwortung übertragen, die man nicht auf sich nehmen kann", sagte er, "doch man wird weiter gezwungen, sie auf sich zu nehmen."

Weiters erzählte er uns, daß man oft nicht weiß, was man mit den Soldaten anfangen soll, weshalb "Beschäftigungstherapien" wie die folgende angewandt werden: Man schickt die Jungmänner in eine Schottergrube und befiehlt ihnen, diese von Steinen zu säubern. Hoffen wir, daß dieses Schauspiel viele abschrecken konnte, und nicht, wie es die hohen Militärs und unsere Schulen wohl beabsichtigen, vom "Dienst mit der Waffe" begeistert hat.



...Sie können getrost in die Zukunft blicken: nur noch 1 Jahr bis 1980! - Such is life and it becomes sucher & sucher (hoffentliches Ergebnis der Nachtraditionen)

# Les Brown im Gesünder leben durch Vollwertbrot



## "Büro"-Zentrum Kufstein

Ende September gastierte im Jugendzentrum Kufstein der schottische Folklorist Les Brown und der Wiener Michael Kamplmüller, der in der österr. Musikszene noch verhältnismäßig unbekannt ist, seinem großen Kollegen aber auf alle Fälle das Bier reichen konnte. Das Repertoire von Les Brown umfaßte amerikanische und schottische Folklore, Blues, zeitgenössische Balladen, sowie eine große Anzahl lyrischer Eigenkompositionen, die er in Stimmphasen durch lustige Geschichten kommentierte.

Ebenso wie der Barde aus Glasgow konnte der "Newcomer" Michael Kamplmüller durch ausgezeichnetes Gitarrenspiel und melancholisch-bissige Lieder das Publikum begeistern.

Leider machte das "Disco-Fieber" um John Travolta (im Kino gab's "Nur Samstags Nacht") einen Strich durch die Rechnung, sodaß nur etwa 50 Besucher diesen Folk-Abend miterlebten.

Und unter diesen 50, überwiegend jugendlichen, Zuhörern wollte die Stimmung nicht so recht aufkommen, was bestimmt nicht an den Darbietungen der Künstler lag, sondern eher am Rahmen, der sehr steril gehalten wurde und an eine Büroatmosphäre erinnerte. Wenn auch der Star des Abends mit einem Bier den Anwesenden zuproste, so gab es für sie keinen Alkohol, dafür aber Rauchverbot.

Na ja, vielleicht klappt's das nächstemal. Damit eine lockere Atmosphäre den berühmten Funken überspringen läßt, ohne den solch ein Abend auf die Dauer fad wird.....

AUSZUGSMEHL, INDUSTRIEZUCKER und FABRIKSFETTE sind gerade zu das Symbol einer denaturierten Zivilisationsnahrung. Keine anderen Nahrungsmittel unserer heutigen Zivilisationskosten sind gegenüber dem Naturprodukt, welchem sie entstammen, so stark durch fabrikatorische Aufbereitung verändert, und keine anderen Nahrungsmittel werden gleichzeitig in solchen Massen von allen Bevölkerungsschichten verzehrt. Chemisch sind diese Stoffe isolierte Kohlenhydrate (AUSZUGSMEHL u. INDUSTRIEZUCKER), die der natürlichen Beigleitzstoffe ganz oder größtenteils beraubt sind.

Diese drei Produkte sind die Hauptsachen der Zivilisationskrankheiten wie z.B. Gebärdefall, Darmträgheit, Gallensteine, Stoffwechselstörungen, Erkrankungen des Bewegungsapparates (Rheuma), Arteriosklerose, Thrombose, Herzinfarkt, Krebs und bestimmte Erkrankungen des Nervensystems.

Schwarzbrot, Semmeln und Kleingebäck in einigen Varianten erzeuge ich in meiner Bäckerei aus biologisch angebautem Getreide, welches kurz vor der Herstellung auf einer Steinmühle vermahlen wird, ohne irgendwelche Teile des Mehles dann zu entfernen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mich in meiner Bäckerei besuchen würden zu Kostproben und einem Gespräch.

Bäckermeister  
Hans Hauber  
Zellerstr.14, Kufstein



## Auch ein Tirolerabend

RAZ - O - Festival

Samstag - Hektik, Gerümpelberg, Musik von Gensis, Sonne, aber noch ganz schön kühl. Gastarbeiter stehen Schlange, wir laufen heiß in den ersten Stunden. Der Samstag ist auch zu viel. Gegen Mittag lockert's sich. Feststimmung kommt auf. Am AKW-Stand wird diskutiert, am Ernährungsstand gekichert. Sonst überall gefeilscht, gefeilscht. 2 h - M&P Blues Band, anfangs etwas trocken und gehemmt, später läuft's. Kinder malen, wir verteilen Äpfel, wir sind "irre stimuliert". Die Galerie wird zu klein und auf'n Fußboden ausgedehnt.

3 h - Kapertheater. Hans liest, wir improvisieren: Kerzen, Räucherstäbchen; die Mondfinsternis kommt uns zu Hilfe. Die Rockgruppe Angels und Allgäu bis Schluß.

Sonntag - "mm guh", doch es wird nicht so schlimm. Der Flohmarkt flaut ab, das Rahmenprogramm läuft fast von selbst, Session mit Razophon und 2 Linzern, am Nachmittag ein Film, der so "einhaut", daß wir ihn abends wiederbringen. Wir haben langsam ein Gefühl, zusammenzugehen und etwas geschafft zu haben. Gegen Abend wird's unser Fest: Wir verschenken, tanzen und haben Zeit für uns. Allgäu jazzrockt bis 11. Aufräumen dauert auch noch die folgenden 2 Tage .....

## DISSIDENTENHOCHZEIT IN ZWENTENDORF

Die Heirat von Herbert, „Herby“, Loitsch und Brigitte „Gitti“, Zagler (beide Aktionisten im Kampf gegen Atomenergie und sonstige nicht gerade typisch österreichische Mißstände hierzulande) am 27.10.78 in Zwentendorf war als „Hochzeit des Jahres“ und Anti-AKW-Hochzeit angekündigt worden. Daher kamen auch ziemlich viele (vorwiegend junge) Hochzeitsgäste - ca. 100 Leute, mit Blumen und „Atomkraft - Nein Danke“ Knöpfen geschmückt, fanden sich beim Treffpunkt in Wien-Heiligenstadt ein. Das Ganze hätte einfach ein lustiges Fest werden können, wurde es aber nicht, denn es feierten ungebundene Gäste mit - die Behörden.

## Enttäubung

Von einigen Leuten wurde behauptet: „Wer WC-Jodler liest, frisst auch kleine Kinder“. Diese Behauptung ist falsch. Wahr ist vielmehr, daß WC-Jodler-Leser zu 99,356 % zur obersten Intelligenzschicht gehören und daher sehr selten oder nie kleine Kinder fressen (laut TRaction - Medienanalyse 1978).

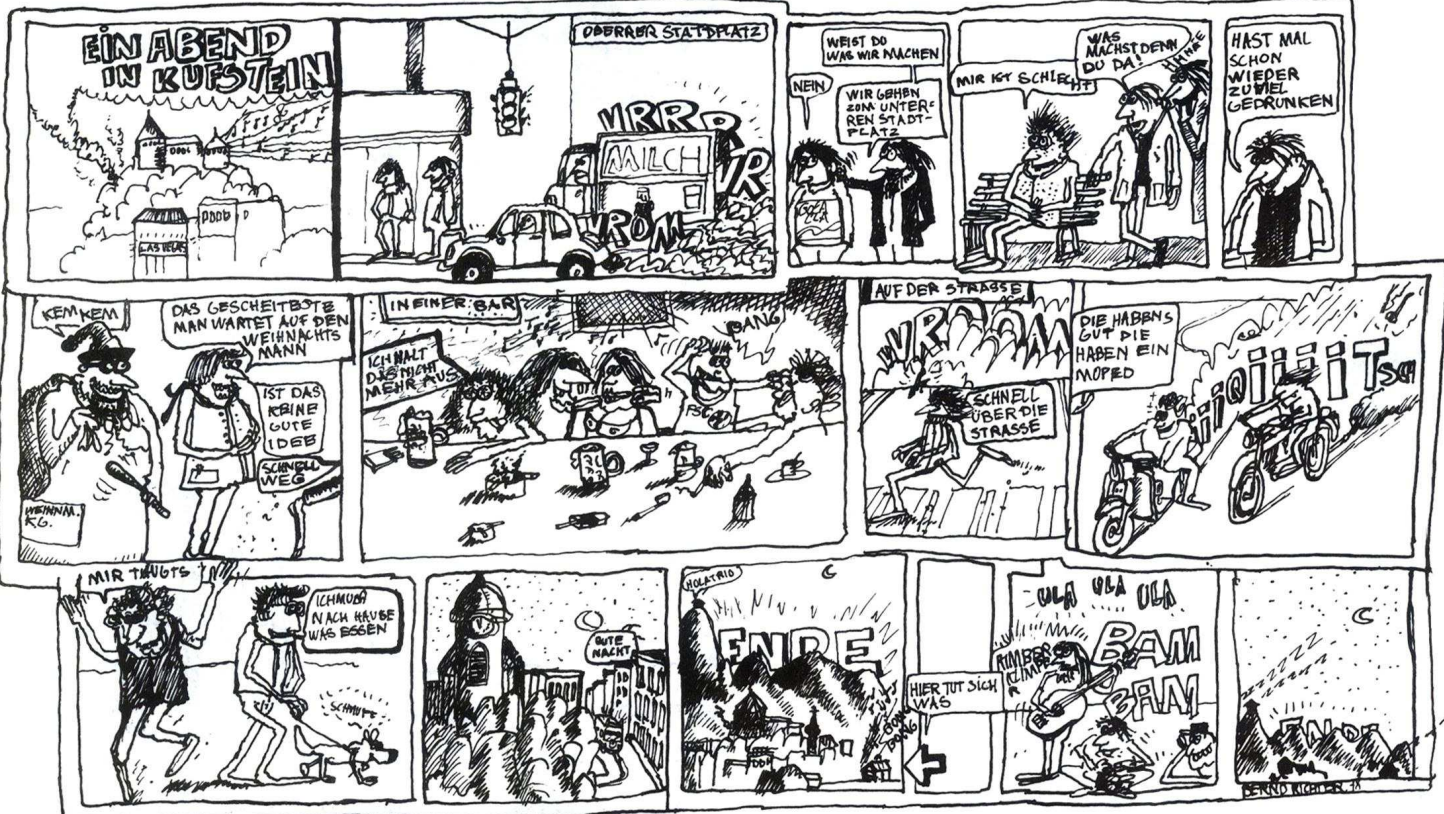
(Vivaldi und Bob Marley). Es wurde viel und gern gelacht über den Standesbeamten, der seine Autorität durch mehrmaligen „Ruhe, oder ich lasse den Saal räumen“ unterbrüg, und die Blitze der Fotografen erzeugten ein stilles Gewitter. Anschließend tanzten Brautpaar und Gäste einige Takte Walzer vor dem Standesamt - danach begann wieder die rauhe Wirklichkeit. Ziemlich viele der abgestellten Autos hatten nämlich in der Zwischenzeit Strafmandate bekommen - der Schreiber dieser Zeilen z.B. wegen „Parken vor einem Hauseingang“. Eine längere Aussprache mit der Gendarmerie brachte keinen Erfolg, die Strafmandate wurden in Anzeigen umgewandelt.



Schon am Treffpunkt, vor der Abfahrt des Hochzeitskonvois nach Zwentendorf, zeigte die Obrigkeit reges Interesse - unauffällige Herren in Zivil notierten Autonummern, machten hier und da ein Foto, kurz: man sammelte Daten. Die „Dissidenten“ wurden identifiziert. Gegen halb zwölf Uhr mittags bummelte der buntgeschmückte Autozug los, immer umkreist von Polizisten auf Motorrädern. Fast wie die Eskorte für einen Staatsmann - beeindruckend! In Zwentendorf angekommen, stellten alle die Autos ab und gingen die letzten 300 Meter zu Fuß - sehr zur Freude der Einheimischen, die sicher noch nie so einen bunten Hochzeitszug zu sehen bekommen hatten. Die Heirat selbst verlief ziemlich ruhig - ein Gast sorgte mit seinem Kassettene recorder für musikalische Untermauerung

Die nächste Hürde war das Hochzeitsessen: ein Saal in einem Zwentendorfer Gasthaus war nach Intervention der Wiener Stadtväter (man drohte dem Pächter mit Entzug des Pachtvertrages, falls er diese Hochzeitsgesellschaft bei sich dulden würde) nicht zu bekommen, man mußte fast 40 km weit fahren, ehe ein Gasthaus bereit war, einen Raum zur Verfügung zu stellen.

In diesem ging dann der „Schöneitell“ über die Bühne - mit Liedern von Kurti Winterstein, Cilly Miculik und anderen. Gegen Mitternacht wurde die Tafel aufgehoben, man fuhr nach Hause, in der Gewißheit, in einem Land zu leben, in dem die Polizei unser Freund und Helfer ist. Wir wünschen dem Paar alles Gute für die Zukunft.





Samstag, 2. Dezember

# FILMEFILMEFILME



## "Monterey Pop"

Amerikanischer Musikfilm aus dem Jahre 1968; Regie: Don Allan Pennebaker. Ein Film über ein großartiges Musikfest im kalifornischen Monterey. Zu sehen sind einige der wichtigsten Popgruppen der damaligen Zeit in ihren vielleicht besten Live-Auftritten: Big Brother and The Holding Company, Scott McKenzie, The Mamas and The Papas, Canned Heat, Hugh Masekela, Jefferson Airplane, Janis Joplin, Simon and Garfunkel, Eric Burdon and The Animals, The Who, Country Joe and The Fish, Otis Redding, Jimi Hendrix und Ravi Shankar.



Genauerer bitten wir Euch den Flugblättern vor der Veranstaltung zu entnehmen!

## Verkaufsstellen

Der WC-JODLER ist bei folgenden Stellen erhältlich:  
**KUFSTEIN**  
tabak-trafik, Oberer Stadtplatz (neben Cafe Lamche)  
tabak-trafik, Unterer Stadtplatz (neben Cafe Gräfin)  
Modenhaus Scherzer, Kaiserbergstr. 1  
**INNSBRUCK**  
Theater am Landhausplatz, Wilhelm-Greil-Str. 23  
"koz", Innstraße 57  
Cafe Franz, Müllerstraße  
**LUSTENAU**  
Jugendzentrum "shuus", Rheinstr. 21  
**MÖDLING**  
Jugendzentrum "Kursalon Mödling", Brühlerstr. 18  
**WIEN**  
"info-alternativ", II, Rotensterngasse 26  
"kunstwerk", VI, Stumpergasse 47  
Buchhandlung Brigitte Hermann, I, Grünangerergasse 1  
**SALZBURG**  
"Sofa", Herrergasse 26



Wir suchen noch weitere Verkaufsstellen in allen Bundesländern; Meldungen bitte an die Redaktion!



"Götz von Berlichingen"  
"Mit jedem Tage meines Lebens erhöht sich zwangsläufig die Zahl derer, die mich am Arsch lecken können! Es freut mich, auch Ihre Bekanntheit gemacht zu haben."  
"Dem Bundesheer etwas geschissen hat in St. Pölten ein junger Stier! Um 12.13 Uhr raste ein Stier, geschickt die Ver-

## KARL VALENTIN

"Karl Valentin, Münchner Komiker, Sohn eines Ehepaares", beginnt eine kurze Selbstbiographie des 1882 geborenen Komikers.

Brecht meinte über ihn und seine Filme: "Es ist, nicht einzusehen, inwiefern Karl Valentin dem großen Charlie (Chaplin)... nicht gleichgestellt werden sollte". Ein gutes Beispiel für Valentins absurde, trotzdem aber immer der realen Welt verbundenen Komik ist sein Panoptikum aus dem Jahre 1934 (ein Unternehmen, in das er sein ganzes Vermögen steckte und verlor) - hier verwirklichte Valentin seine Vorstellungen eines grotesken Universums:

Ein Lift täuscht eine endlose Fahrt nach unten vor, während er sich in Wirklichkeit nicht von der Stelle bewegt; ein Turm mit einem ausgehungerten Gefangenen aus Wachs; eine Folterkammer; ein Lachkabinett, in der Mickey-Mous eingekehrt war; ein Tiefsettaucher, der den Schlüssel zu seiner Ausrüstung verloren hatte und daher mit seinem Gummiarmzug im Bett lag; Rosen, die nach Petroleum rochen, und eine Petroleumkanne, die nach Rosen roch; der Rundgang führte über eine Brücke, die nachgab, sobald man sie betrat; in einem Kinosaal saßen Wachfiguren in den vorderen Reihen mit dem Rücken zum eintretenden Besucher, sie verleiteten diesen, ebenfalls Platz zu nehmen - er wartete umsonst, denn eine Vorführung gab es nicht.....

## Veranstaltungen

### Die Wühlmäuse geh'n aufs Land!

Da es im Alpenländischen Raum noch (oder wieder?) gute und unverfälschte Volksmusik und Dialektliteratur gibt, haben wir beschlossen, dies in unser Kulturprogramm aufzunehmen.

Wir wollen versuchen, die Landbevölkerung für unsere Arbeit zu interessieren und wertvolle bodenständige Kultur vermitteln. Diese Veranstaltung wird sich über drei Tage erstrecken und wird am Freitag, den 24.11., am Samstag, den 25.11.78 wahrscheinlich in Bad Häring und am Sonntag, den 26.11.78 vormittags in Schwoich und am Abend in Kufstein stattfinden.



Zusammen mit Amnesty International und der Aktion "3. Welt" planen die Wühlmäuse ein Friedensfest, das voraussichtlich im Dezember stattfinden wird - nähere Informationen bitte den Plakaten und Flugblättern entnehmen!

kehrslücke nützend, in die Schreibstube der Stellungskommission in der Heskaserne in St. Pölten, "beseitigte" einen Schreibtisch und beschiss Zimmer und Schreibmaschine. Seine "Motive sind unbekannt....."

Dies sind zwei Auszüge aus der Zeitschrift "Götz von Berlichingen", deren Redaktionskollektiv vor allem auch engagiert über die ARENA-Bewegung in Wien berichtet. - "ACHTUNG! Um in Übung zu bleiben, 'besetzen' wir demnächst eine Parkbank!"

"Götz von Berlichingen" ist um S 1,- als Einzelnummer, im Jahresabonnement (52 Nr.) um S 45 bei Emmerich Selinger (A -11 53 Wien, Oelweingasse 35) erhältlich.

Neueste Meldung: Inzwischen ist vorläufig der "GÖTZ VON BERLICHINGEN" durch eine große anonyme Materialspende zum täglich erscheinenden Organ geworden, und Spötter und böse Zungen behaupten, daß er schon in Kürze stündlich als erste Stundenzzeitung der Welt erscheinen wird.....

## Zivildienst



### Solidaritätsfond

Diese Pickler! in den Farben rot/orange/grün und schwarz werden um S 10,- verkauft. Der Erlös kam bisher einem abgewiesenen ZD, der wegen Befehlsverweigerung beim Bundesheer verurteilt wurde und einem Schüler zugute, der wegen eines antimilitaristischen Flugblattes Strafe zahlen mußte. Weiters sollen von der Kommission abgelehnte ZD unterstützt werden, die beim Verfassungsgerichtshof Beschwerde einlegen wollen.

## Kurz - Infos



Der Stärkere glaubt, er kann noch immer mit der Faust dreinschlagen, wie wir das im privaten und im öffentlichen Bereich bis hin zum Krieg jeden Tag lesen, sehen oder erleben können.

Daran wird sich nichts ändern, solange die Mehrheit der Schwächeren nicht aktiv für die gewaltfreie Lösung von Konflikten eintritt!



### Barras und Zivildienst

Nach der derzeitigen Gesetzeslage kann auch jemand verweigern, der schon 6 Monate im Heer gedient hat, ob er nun die 6 Monate vor oder nach Inkrafttreten des ZD-Gesetzes abgeleistet hat. Die Prozedur, Antragstellung, Kommission usw., ist dieselbe wie bei Leuten, die schon von vornherein verweigert haben. Sollte er von der Kommission als ZD anerkannt werden, so muß er mindestens 3 Monate Zivildienst machen.

Die ZD-Pickler und weitere Information erhaltet ihr in Kufstein bei Franz Obergrmeiner (Tel.: 05 372/45 74) oder in Wien bei der "Arbeitsgemeinschaft für Zivildienst, Soziale Verteidigung und Gewaltfreiheit" (1010 Wien, Schottengasse 3a/1/59 - Tel.: 02 22/63 80 653, jeden Montag von 18 - 19 Uhr)



## ARGE - Termine

8.11.-12.11.78

Treffen Selbstverwalter Deutscher Jugendzentren in Köln

18.11.-19.11.

Fußballturnier der ARGE - Tirol und großes Fest in Innsbruck, Kennedy-Haus

7.12.78

Innsbruck: Schweigemarsch zum 30. Jahrestag der Erklärung der Menschenrechte. Kontakt: Kennedy Haus

9.12.78

Veranstaltung im Z 6 - Innsbruck: Sigi Maron und Andere singen böse Lieder

10.2.-17.2.79

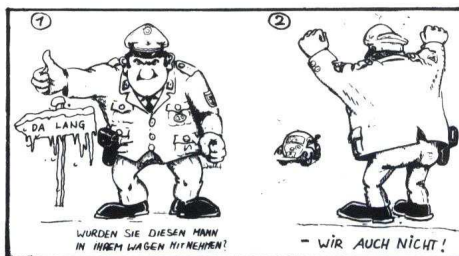
ARGE (Rodel) Lager in Volders. Übernachtung: S 20,- täglich. Kontakt: Redaktion Jodler



### O Du mein Österreich

fetzen und fahnen und menchen gesichtern  
ein begriff von freiheit dehnbar  
ein paar arme krüppel mongoloide  
ein öffentliches pissoir darin  
das sperma eines sexualverbrechers  
ein hauch von straus und selbstmord  
freud hitler schnitzler  
mein vaterland; die fürsorge dazu  
ein arzt der mich krankschreibt auf  
lebenszeit und eine hur für hundert  
schilling  
peter alexander: unser tägliches  
brot ist die liebe

Helmut Schiestl



## OHNE GELD KA MUSI



An dieser Stelle wollen wir alle unsere außerordentlichen Mitglieder und Interessenten, die regelmäßig von uns den WC JODLER und vielfältige Informationen bekommen, bitten, den ausständigen Mitgliedsbeitrag (S 100) für dieses Jahr einzuzahlen bzw. unsere kostenaufwendige Arbeit mit einer Spende zu unterstützen! (Erlagschein liegt bei). Außerdem würden wir uns über neue fürdernde Mitglieder (Jahresbeitrag S 100) freuen! Anmeldungen bitte an unsere Redaktionsadresse schicken.



## GESCHENKE

Geschenkt wurde ein Mägdlein, Esther, seinen Eltern Waltraud und Paul und ein Knäblein, Daniel, seinen Eltern Christl und Peter; wir freuen uns mit ihnen.....



Geschenkt wurde den Wühlmäusen ein 25 l Bierfaßl von der Firma "Felberbauer" anlässlich der Eröffnung ihres Geschäftes in Kufstein; wir ließen's uns schmecken.....Geschenkt wurde den Wühlmäusen "Steirisches Edelobst", leider nur in Form eines Plakates (ohne Impressum und ohne städt. Stempel), das in "fairer" Art über ein Wühlmaus-Plakat geklebt (!) wurde; hierüber haben wir uns weniger gefreut, vor allem auch deshalb, da derartige Plakate nichts auf den von der Stadt aufgestellten Plakatwänden, die für die Öffentlichkeitsarbeit der Vereine gedacht sind, zu suchen haben.....

Geschenkt wurde uns ein Verbot, nämlich im Jugendzentrum, Flugblätter zu verteilen; wir bedanken uns bei der Leitung.....

Weitere erfreuliche Geschenke werden von den Wühlmäusen jederzeit gerne angenommen.....

11 Uhr  
halb besoffen nach hause kommen  
allein sein  
den radio einschalten  
froh sein über die angenehme stimme der nachrichtensprecherin  
die gedanken an morgen verdrängen  
sich einreden glücklich zu sein  
good night sleep tight a.k.

